



Waldkindergarten Waldzwerge Stade e.V.

Konzeption

Vorwort

Wir möchten den Kindern Raum in der Natur geben, damit sie sich individuell und zugleich eingebettet in eine Gemeinschaft optimal entwickeln können. Wir vertrauen auf die Selbstentwicklungsfähigkeiten und -kräfte der Kinder. In der Natur eignen sie sich grundlegende Kompetenzen an, die sie für die Entwicklung eines gesunden Selbstverständnisses brauchen. Durch eigenes Tun, ganzheitliches Erleben mit allen Sinnen findet das Kind zu einer intensiven Wahrnehmung, zu einem ureigenen Forschungsdrang. Dabei verzichten wir auf vorgefertigtes Spielzeug. Die Kinder entwickeln mit den Materialien, die sie in der Natur finden, ganz eigene Spielideen. Das soziale Lernen steht bei uns im Vordergrund. Wir setzen nicht auf die Vorverlegung schulischer Lernstoffe in der Kindergartenzeit, sondern bieten in einer lebendigen Umgebung Raum zum eigenen Erleben und Handeln.

1. Träger

Der Verein Waldkindergarten Waldzwerge Stade wurde am 10.12.2001 von 10 Eltern gegründet. Die Aufgaben im Verein teilen sich 1. Vorsitzende/r, 2. Vorsitzende/r und ein Kassenwart. Basis für die Arbeit im Kindergarten und für die Anerkennung als Trägerverein durch das Landesjugendamt ist das pädagogische Konzept.

Der Verein hat die Trägerschaft für den Kindergarten und ist als gemeinnützig anerkannt, stellt die Erzieherinnen ein, regelt die finanziellen und juristischen Belange des Kindergartens.

All diese Dinge sind in der Satzung des Vereins festgehalten.

Weiterhin ist er zuständig für die Unterkunft im Wald, die Ausstattung der Gruppe mit Materialien für den täglichen Bedarf (Bastelmaterialien, etc.), organisiert Veranstaltungen, usw.

Neben der jährlich stattfindenden Jahreshauptversammlung sind regelmäßige Vorstandssitzungen mit dem Personal Bestandteil der Vereinsarbeit.

2. Team

Zwei qualifizierte pädagogische Fachkräfte begleiten die Gruppe und werden bei Ausfall von Fachkräften vertreten.

Die pädagogischen Kräfte arbeiten sehr eng zusammen, damit sie im Wald spontan und jederzeit angemessen agieren können. Es werden wöchentliche Teamsitzungen abgehalten, bei denen der aktuelle und anstehende Wochenverlauf reflektiert und geplant, sowie pädagogische Inhalte besprochen werden.

3. Organisatorisches

Der Waldkindergarten führt eine Elementargruppe für Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt. Die Gruppenstärke beträgt max. 15 Kinder und zwei Fachkräfte. Die Betreuungszeiten sind von Montag bis Freitag 7:30- 13.30Uhr.

Der Betrieb findet ganzjährig statt, es gibt eine beheizbare Unterkunft und für den Fall eines Unwetters einen Ausweichraum.

Die Schließzeiten setzen sich im Jahr wie folgt zusammen:

- 3 Wochen in den Sommerschulferien
- an 2 Brückentagen
- zwischen Weihnachten und Neujahr
- 2 Planungstage

4. Pädagogischer Ansatz

Der Waldkindergarten entstand aus der Idee heraus, wieder einen selbstverständlicheren Bezug zur Natur zu gewinnen. Um mit der Natur vertraut zu werden, muss man sich ganz ihrem Rhythmus anvertrauen. Der Bezugspunkt ist also die Erfahrungs- und Erlebniswelt der Kinder, deren Ideen Interessen und Probleme stehen im Zentrum unserer pädagogischen Arbeit.

Das Kind ist von Geburt an kompetent und stark in dem Sinne, dass es selber Akteur seiner Erfahrungs- und Lernprozesse sein will. In der modernen Kindheitsforschung spricht man in diesem Zusammenhang von dem „aktiv konstruierenden Kind“, das sich selber die Welt aneignet, Verhaltensmuster entwirft und sich ein Bild von der Welt macht. Diese Selbstständigkeit des Kindes wird heute als Grundlage eines Bildungsprozesses gesehen, der im Grunde genommen ein Selbstbildungsprozess ist.

Bildung im Waldkindergarten ist deshalb forschendes Lernen in Sinnzusammenhängen. Naturraumpädagogik lebt von „unfertigen Situationen“, sucht die Balance zwischen Wagnis und Sicherheit, zwischen loslassen und festhalten. Verantwortbare Grenzerfahrungen stärken das Selbstbewusstsein der Kinder und geben ihnen die Chance, ihre Möglichkeiten realistisch einzuschätzen. In der Natur finden die Kinder jeden Tag Bewegungsanlässe, die sie auf die Probe stellen und sie mit neuen Erfahrungen konfrontieren.

Dazu kommen die Einflüsse spontaner Impulsgeber, die Kinder in dieser Vielfalt nur in der Natur erleben. So inspiriert beispielsweise ein über Nacht umgestürzter Baum eine Gruppe von Kinder zum Spielen als Dinosaurier- Forscher, die das Skelett (den Baumstamm) erforschen. Interpretationen dieser Art fördern die Fantasie und Kommunikation.

Wir verpflichten uns nicht auf eine einzige pädagogische Richtlinie, sondern handeln nach dem situationsorientiertem Ansatz und fühlen uns mit der pädagogischen Idee von Maria Montessori verbunden („Hilf mir es selbst zu tun“).

5. Der pädagogische Auftrag und SGB VIII § 8a

Nach dem Kindertagesstätten Gesetz des Landes Niedersachsen (KiTaG) haben Kindergärten einen eigenen Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag, welche im Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder festgehalten sind. (Siehe Punkt 6)

In unserer Arbeit unterliegen wir, wie auch alle anderen Kindergärten, dem SGB VIII § 8a Schutzauftrag zur Kindeswohlgefährdung und haben eine Vereinbarung zur Zusammenarbeit mit dem für uns zuständigen Jugendamt/ASD des Landkreises Stade getroffen.

Wird eine Kindeswohlgefährdung vermutet, wird die für uns zuständige soweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen. Sollte es sich um nicht intern lösbare Probleme bzw. anhaltender Gefährdung handeln, wird das Jugendamt mit eingebunden.

6. Pädagogische Ziele

- Ich- Sozial- Sachkompetenz

Die Ich-Kompetenz meint eine Entwicklung des Kindes zu einer starken und selbstbewussten Persönlichkeit, die mit den eigenen Stärken und Schwächen angemessen umgehen kann. Auch die Selbstständigkeit, ein gutes Körperbewusstsein, der ausgeglichene Umgang mit eigenen Emotionen als auch die Kommunikation gehören in diesen Kompetenzbereich.

Sozialkompetenz beinhaltet den adäquaten Umgang mit Regeln, die Gefühle und Bedürfnisse anderer zu erkennen und zu akzeptieren, als auch eine angemessene Hilfsbereitschaft zu entwickeln. Des Weiteren lernen die Kinder diverse Konfliktlösungsstrategien und Verantwortung zu übernehmen. Auch die Integration und Gleichberechtigung ist ein weiterer wichtiger Punkt der zu erlernenden Sozialkompetenz.

Die Sachkompetenz deckt die Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umwelt ab. Dazu gehören die Themen Umwelt und Natur, das mathematische Grundverständnis, das bildnerische und künstlerische Handwerk, Kultur, Ernährung und vieles mehr.

- Freispiel

Wir legen in unserem pädagogischen Alltag großen Wert auf das Freispiel. Unter Freispiel verstehen wir die Selbstbestimmung des Kindes über Art, Dauer, Ort, Partnerwahl und Inhalt des Spiels. Durch die frei gewählten Aktivitäten wie zum Beispiel Ausprobieren, Experimentieren oder Nachahmen werden diverse innere Lernprozesse in Gang gesetzt. Der breite Raum dem wir dem Freispiel geben, drückt auch unser Vertrauen in die natürlichen Kompetenzen des Kindes aus. Es erlebt eine unmittelbare Reaktion der Anderen auf seine Verhaltensweisen und Stimmungen. Insofern werden ohne Wertung oder Berichtigung von den Erwachsenen, die eigenen Fertigkeiten ohne Ängste und Leistungsdruck erprobt, geübt und gefestigt.

- Soziales Lernen

Der Kindergarten ist für die meisten Kinder der erste außer-familiäre Begegnungsraum. Hier haben sie die Möglichkeit eigene Erfahrungen zu sammeln, wie zum Beispiel Kinder anzusprechen oder sich von ihnen abzugrenzen (Nähe-Distanz-Regelung). Es wird gestritten und sich wieder vertragen. Die Kinder lernen Grenzen zu setzen, Rücksicht zu nehmen, auf Kleinere zu warten oder ihnen zu helfen. Auch lernen sie, andere Meinungen zu akzeptieren. Im Kindergarten gehen sie Freundschaften oder Zweckbündnisse ein. Sie lernen, sich an Regeln zu halten, erfahren Partizipation und vollziehen demokratische Entscheidungen (z.B. Abstimmung über Wanderziel).

- Regeln und Grenzen

Regeln und Grenzen sind wichtige Faktoren des Zusammenlebens, sie schaffen den sicheren Rahmen in dem jedes Kind seine Freiheit ausleben kann und darf. Uns ist es wichtig, dass die Kinder unsere Regeln nicht nur kennen, sondern auch verstehen. Deshalb passen wir sie bei Bedarf, mit den Kindern zusammen, an. Drei Regelbereiche sind uns besonders wichtig:

- Respekt / Umgangsformen (Respekt, Konfliktlösungsstrategien, etc.)
- Örtliche Grenzen (feste Stopp-Punkte, in Sichtweite bleiben, etc.)
- Sicherheit (ohne Rucksack klettern, nicht allein ans Wasser gehen etc.)

Wir versuchen mit einem Minimum an Regeln auszukommen, setzen die Bestehenden jedoch konsequent durch.

- Bewegung

Die Natur und der Wald mit seinen Freiräumen bietet eine Vielzahl von ständig wechselnden Bewegungsherausforderungen. Klettern, Laufen, Balancieren, Springen, Stöcke tragen, Bollerwagen ziehen und vieles mehr fördern die Großmotorik der Kinder und vermittelt ihnen gleichzeitig ein Gespür von der eigenen Geschicklichkeit und Kraft. Die Feinmotorik die nicht vom ganzen Körper ausgeht, sondern vielmehr eine Ausdifferenzierung der Handkoordination ist, wird ebenfalls vielfältig und generell gefördert.

Wir basteln regelmäßig mit den unterschiedlichsten Materialien (Steine, Wolle, Papier, Kleister, Holz, Stöcke, Laub, Erde etc.), spielen Fingerspiele und bereiten regelmäßig leckere Mahlzeiten im Wald zu, wie zum Beispiel unsere Waldsuppe, bei der die Kinder selbst die Zutaten zurecht schneiden dürfen.

- Kognitive Förderung

Für die Entwicklung der kognitiven Fähigkeiten, ist Bewegung von ganz entscheidender Bedeutung. Je geschickter und sicherer ein Kind in den einzelnen Bewegungsabläufen ist, desto geschickter und beweglicher ist es auch in der Bewältigung geistiger Aufgaben. Auch sinnliche Wahrnehmungen fördern die kognitive Entwicklung. Kinder nehmen die Welt vorrangig über Sinnesreize wahr, umso stärker, je jünger sie sind.

Über das Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen, werden im Hirn wichtige Impulse und Signale gesetzt. Wer nichts wahrgenommen hat, kann auch keine Fragen stellen, über nichts nachdenken. Wahrnehmung, Sich - Bewegen, Denken und Handeln sind also aufs engste verbunden.

- Emotionale Entwicklung

Jede Emotion hat ihre Berechtigung und findet bei uns Akzeptanz. Entscheidend ist jedoch, dass der Selbstausdruck nicht zu Lasten eines oder mehrerer Kinder geht. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, ein Gefühl für die Grenzen Anderer zu entwickeln, Empathie empfinden zu können und Anteilnahme zu erfahren. Um dies lernen zu können, ist es wichtig dass die Beziehung zu den Erziehern/Erzieherinnen stabil und gut ist.

Die Kinder sollen sich in jeder Verfassung liebevoll angenommen fühlen, über ihren Ärger und ihre Enttäuschung sprechen können, Trost und Verständnis erfahren.

Des Weiteren ist im Freien mehr Platz den Gefühlen Ausdruck zu verleihen. So können die Kinder toben und schreien - sogar „Dampf ablassen“ - ohne dass der Lärmpegel ins unerträgliche steigt. Der Wald bietet aber auch genug Rückzugsmöglichkeiten, in denen Kinder sich ausruhen, sammeln oder „schmollen“ können.

- Ethisch- kulturelle Erziehung

Unabhängig von einer bestimmten religiösen Weltanschauung, wollen wir die Kinder in ein freies, verantwortungsbewusstes und tolerantes Leben als Mensch begleiten. Gebete einer Konfession gehören nicht in unseren Kindergartenalltag. Die gängigsten Feste und Bräuche unseres Kulturkreises werden jedoch von uns erläutert und gefeiert. (Fasching, Ostern, Ernte Dank, St. Martin, Geburtstage, Weihnachten). Im Bedarfsfall oder bei Interesse der Kinder greifen wir die wichtigsten Feste anderer Religionen auf und thematisieren sie.

- Lebensräume erschließen

Die Kinder sollen den sie umgebenden Lebensraum ganzheitlich erfahren. Dazu gehört sich nicht nur in der Natur sicher bewegen zu können, sondern auch alltägliche Zusammenhänge in der Stadt selbst zu erleben. Ausflüge zur Feuerwehr, Bücherei, Museum usw. sind uns deshalb wichtig und werden regelmäßig angeboten.

Auf dem Weg dorthin üben die Kinder zusätzlich das Verhalten im Straßenverkehr und lernen die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel kennen.

- Medienkompetenz

Heutzutage werden unsere Kinder immer früher mit Medien konfrontiert. Wir legen großen Wert darauf, den Kindern einen sicheren und angemessenen Umgang mit den diversen Medien zu vermitteln. In vielen Einzelprojekten wollen wir den Spagat zwischen Natur und Technik wagen. Regelmäßige Informationen und Elternabende rund ums Thema Medienkompetenz und Sicherheit runden unser Angebot ab.

- Seelisch-körperliches Wohlbefinden

Unsere Kinder sollen sich als Entdecker und Forscher in der Natur, als aktiver Teil des großen Ganzen erleben. Wir fördern die Eigeninitiative der Kinder damit sie selbst Dinge gestalten und nicht in ein vorgegebenes Konsumverhalten geraten. Wir halten diesen Aspekt der Eigeninitiative für einen großen Bestandteil der allgemeinen Suchtprävention.

Des Weiteren legen wir großen Wert auf eine gesunde Ernährung. In unserem Frühstück verzichten wir deshalb gezielt auf süße Speisen (Marmelade, Honig, Schokolade usw.).

Die Kombination aus Bewegung, Eigeninitiative und gesundem Essen an der frischen Luft ist die beste Voraussetzung für eine ganzheitliche positive Entwicklung der Kinder.

- Vorschularbeit

Unsere Vorschularbeit beginnt bei uns schon am ersten Kindergartenitag. Wir unterstützen die Kinder in der Entwicklung ihrer sozialen Fähigkeiten und fördern die Persönlichkeitsentwicklung. Selbstständigkeit und adäquate Eigenverantwortlichkeit sind wichtige Grundkompetenzen und werden bei uns spielerisch und ganzheitlich erfahren und erlernt. Feinmotorische Fähigkeiten und freies Sprechen, Stillsitzen und Zählen - dies alles findet bei uns ohne künstliche Lernsituationen im Alltag statt.

Es ist wissenschaftlich belegt, das Wald- und Naturkindergartenkinder im sozialen Miteinander als auch im kognitiven Bereich sehr gut auf die Schule vorbereitet sind. (vgl. Peter Häfner, <http://bvnw.de/wp-content/uploads/2011/02/Waldkindergarten.pdf>)

- Natur- und Umweltbildung

Die Natur befindet sich das ganze Jahr über im Wandel. Angefangen von den Jahreszeiten bis hin zu den unterschiedlichsten Natur- und Wetterphänomenen. Auch Tiere und deren Lebensraum geben immer wieder Anlass zur Beobachtung und anschließenden Fragen. Wie wirken Wärme und Kälte? Was ist Luft und warum gibt es sie? Können Tannenzapfen schwimmen? Bin ich schneller als mein Schatten? Was für Geräusche höre ich im Wald? Warum färben sich die Blätter? Dieses und vieles mehr greifen wir regelmäßig auf und veranschaulichen es anhand von Experimenten.

Wir begleiten die Kinder beim Forschen und unterstützen sie in ihrer Erkenntnisgewinnung. Wir verstehen uns nicht als Lehrer, sondern als Begleiter und Unterstützer auf der Reise zum Wissen.

- Sprachkompetenz

Sprache ist eine Schlüsselkompetenz im sozialen Miteinander. Durch die abwechslungsreiche Umgebung und dem kaum vorhandenen Spielzeug ist die Umgebung sprach-förderlich. Ein Stein kann zum Beispiel Anlass zum differenzierten Wortgebrauch werden. Ist er glatt, schwer, nass? Welche Farbe hat er? Ist dieser Stein jetzt ein Auto oder doch eher ein versteinertes Ei? Sprachanlässe finden im Wald immer statt. Regelmäßige

Rederunden üben und fördern das freie Sprechen vor der Gruppe. Reime, Wortspiele und Vorlesen fördern ebenfalls den Wortschatz der Kinder.

- Musik und Kunst

Rhythmik ist existenziell für die sprachliche Entwicklung. Deshalb singen wir regelmäßig und benutzen einfache Rhythmusinstrumente. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit die Musikinstrumente selbstständig auszuprobieren und damit zu experimentieren.

„Kunst ist überall“ und so animieren wir auch schon die Jüngsten, ihre Ideen künstlerisch umzusetzen. Hierbei erhalten sie von uns keine (Be-)Wertung, sondern eine wertschätzende Anerkennung für die Arbeit, die sie in ihr Projekt gesteckt haben. Die Kinder sollen ohne Leistungsdruck malen und ihr Inneres nach außen tragen dürfen. Wir lehnen Schablonenbasteln weitestgehend ab und fördern das eigene freie Basteln ganz egal wie „unmöglich“ die Idee anfangs erscheint.

Die Kinder sollen mit möglichst vielen Materialien basteln und experimentieren. Kleben Steine auf Holz, welchen Kleber brauche ich dafür?

Kann ich mit Kreide auf Stoff malen? Ein Mischwesen aus Papagei-Monster und Fisch basteln ist viel produktiver und ergebnisreicher, als eine, ohne eigenen Bezug, ausgeschnittene vorgefertigte Schablone.

- Genderkompetenz

Mädchen sind anders, Jungen auch! Trotz unserem Grundsatz, das Mädchen und Jungen gleichwertig sind möchten wir auf die geschlechtsspezifischen Eigenschaften verstärkt mit situativen Angeboten und Aktionen eingehen. Selbstverständlich sind diese geschlechtsspezifischen Angebote für beide Geschlechter offen. Wir wollen kein Kind in eine bestimmte Rolle zwingen sondern wollen es auf seiner Identitätsfindung begleiten.

7. Alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung

Alltagsintegrierte Sprachbildung fließt in unserem Waldkindergarten in allen Bereichen des Tagesablaufes mit ein, da sprachliche Kompetenz und Lernprozesse eng miteinander verbunden sind. Sei es z.B. in den Morgenkreisen oder bei Waldspaziergängen, wo das Kindergarten team als Sprachvorbild die Kinder sprachlich begleiten, um genau an den Fähigkeiten der Kinder anzuknüpfen.

Gemeinsam mit den Kindern gestalten wir den Alltag. Wir begleiten, fördern und unterstützen ihre Kommunikationsfähigkeit unter Berücksichtigung ihrer Interessen, Bedürfnisse und ihrer individuellen, sowie sprachlichen Entwicklung.

Sprache, bzw. unsere sprachlichen Fähigkeiten sind entscheidend für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben der Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes, sowie für deren Schulerfolg und den Bildungsweg.

Um allen Kindern eine Chancengleichheit zu ermöglichen, findet alltagsintegrierte Sprachbildung für alle Kinder statt, d.h. auch für Kinder deren Muttersprache Deutsch ist und die eventuell speziellen Förderbedarf benötigen und Kinder mit Migrationshintergrund, die die deutsche Sprache als Zweit- oder Drittsprache erlernen.

Die Sprachförderung ist die gezielte Anregung und Begleitung spezieller sprachlicher

Fähigkeiten im Bedarfsfall. Bei Kindern mit Sprachverzögerungen oder anderen Sprachauffälligkeiten weisen wir die Eltern darauf hin, dass sie den spezifischen Bedarf durch Fachleute abklären lassen sollten.

8. Tagesablauf

Die Kinder werden in der Zeit ab 7.30 Uhr bis 8.00 Uhr zum Basisplatz gebracht. Kurzer Informationsaustausch zwischen den Eltern und Erziehern ist hier nun möglich. Um 8.15 Uhr wird ein gemeinsamer Morgenkreis gehalten. Es wird besprochen wer fehlt, welche Aktionen für den Tag geplant sind und ggf. wichtige oder neue Regeln besprochen. Im Anschluss spielen wir gemeinsam ein Spiel oder singen ein Lied. Nach dem Morgenkreis dürfen die Kinder, abhängig von den geplanten Tagesaktivitäten ins Angebot oder Freispiel. Es wird gebuddelt, geklettert, gematscht, gerodelt, gemalt, geforscht, gerannt und gehüpft. Einige Kinder spielen auch sehr gerne tagelang andauernde Rollenspiele wie zum Beispiel: Polizei, Mutter-Vater-Kind- oder ähnliches.

Um 9:30 Uhr ist dann unsere Frühstückspause. Die Kinder packen ihre Brotdosen und Trinkflaschen aus und treffen sich dann zum gemeinsamen Händewaschen im Kreis. Nach unserem Tischspruch, fangen wir gemeinsam mit dem Frühstück an. In dieser gemütlichen Runde gibt es genügend Raum über die Entdeckungen, Ärgernisse oder neue Spiele zu reden. Es findet ein reger Austausch statt. Nach dem Frühstück geht es weiter mit den angeleiteten Aktionen oder die Kinder dürfen sich wieder ihrem Freispiel widmen.

Gegen 12.00 Uhr nehmen wir unser zweites Essensmahl ein.

Ab 12.45 Uhr ist bei uns Aufräumzeit, hierfür treffen wir uns im Waldsofa und besprechen wer welche Aufgabe erledigt. Wenn alles aufgeräumt ist und die Rucksäcke samt „Schätzen“ und evtl. Bekleidungsschichten gepackt sind, beginnt unser Abschlusskreis. Hier ist noch mal Raum, Tagesgeschehnisse zu reflektieren, Wünsche für den nächsten Tag zu äußern und ein gemeinsames Lied oder Spiel zu singen/spielen. Um 13.10 Uhr gehen wir gemeinsam zum Abhol-Treffpunkt (Eingang zum Basisplatz). Von um 13.15 Uhr bis 13.30 Uhr besteht dann wieder die Möglichkeit sich kurz mit dem Personal auszutauschen.

- Rituale

Rituale sind immer wiederkehrende Handlungen die den Kindern Sicherheit vermittelt. Sie spielen im Waldkindergarten eine große Rolle, denn sie führen die verstreut spielenden Kinder zu einer Gesamtgruppe zusammen und geben eine sich wiederholende Struktur in der autonom strukturierten Umwelt vor. Beispiele hierfür sind:

- Morgenkreis, Besprechung des Tagesablaufes, Gruppenspiel, Lied singen etc.
- Frühstück und andere Mahlzeiten (Buffet, Waldsuppe, Stockbrot)
- Händewaschen
- „Tischrituale“
- Aufräumen
- Abschlusskreis
- Geburtstage feiern

9. Gefahrenquellen / Vorbeugemaßnahmen

Neben vielen Vorteilen birgt der Aufenthalt in der Natur ernst zu nehmende gesundheitliche Risiken. Es gibt bei uns im Wald ein paar Pflanzen und Pilze die entweder unverträglich oder gar giftig sein können. Aus diesem Grund dürfen die Kinder nichts ohne vorherige Zustimmung eines Erwachsenen in den Mund nehmen oder essen. In freier Natur leben natürlich auch Bienen, Wespen, Hornissen und die Dornenfingerspinne. Der Stich oder der Biss dieser Spinne ist in der Regel harmlos und schmerzt „nur“, kann bei entsprechender Insektengiftallergie aber ernsthafte Komplikationen mit sich führen. Daher ist es unbedingt notwendig, die ErzieherInnen, schon bei der Anmeldung des Kindes über alle bestehenden Allergien zu informieren.

Zecken können Überträger von FSME (Hirnhautentzündung) und Borreliose sein. Daher empfiehlt sich die Kleidung nach einem Kindergartentag kräftig auszuschütteln und die Kinder täglich (!) nach Zecken abzusuchen.

Es empfiehlt sich ebenfalls grundsätzlich eine Kopfbedeckung zu tragen, sowohl als Schutz vor einem Sonnenstich, als auch vor Unterkühlung im Winter.

Des Weiteren ist festes Schuhwerk ein absolutes „Muss“, am besten geeignet sind Schuhe die knöchelhoch sind. Sie schützen das Gelenk vor spitzen Ästen und erschweren das Umknicken. Sandalen sind kein Schuhwerk für den Wald!

Bei Unwetterwarnungen (Sturm, Gewitter) gehen wir nicht in den Wald. Der Kindergartenbetrieb findet dann in einem Ausweichraum statt.

Gefahrenquelle Bäume: Das Team ist dazu verpflichtet und angehalten auf Veränderungen des Baumbestandes zu achten.

Fällt einer/m MitarbeiterIn, die darauf geschult wurde, eine Gefahr auf, wird diese sofort dokumentiert und an die Waldbesitzer und den Vorstand zur Beseitigung der Gefahrenquelle weitergegeben. Der Ort wird dann vorerst mit den Kindern gemieden. Außerdem wird 1 x jährlich eine Begehung mit den Waldbesitzern, dem Vorstand und der Kindergartenleitung durchgeführt, um eventuelle Schädigungen des Waldes zu korrigieren. Wir achten auch bei Spaziergängen auf Situationen, die für das Kind eine Gefahr darstellen könnten. Eltern müssen sich der Situation im Wald bewusst sein (u.a. höhere Verletzungsgefahr, Kälte) und verpflichten sich dies zur Kenntnis zu nehmen.

10. Hygiene

Auch in einem Waldkindergarten gibt es hygienische Vorschriften, die eingehalten werden müssen und regelmäßig vom Gesundheitsamt Stade überprüft werden.

| Tätigkeit | Anzahl |
|---|-----------------|
| Ausfegen des Bauwagens | mind. 1 x tägl. |
| Tische des Bauwagens feucht abwischen | mind. 1 x tägl. |
| Händewaschen vor dem Essen und nach dem Toilettengang mit Tonerde | immer |
| Handtuchwechsel | täglich |
| Toilette: | |
| Sichtkontrolle nach Benutzung | immer |
| Reinigung der Sitzflächen mit essig- oder Seifenwasser | täglich |

| | |
|---|---------------------------------|
| Ausfegen/Reinigung des Bodens | mind. 1 x tägl. |
| Kompletter Austausch der Pinienrinde/Hobelspane und Reinigung aller Teile der Toilette mit Essig- oder Seifenwasser | 1 x wöchentlich oder bei Bedarf |
| Wasserkarister reinigen und desinfizieren | 1 x wöchentlich |

Handhygiene

Zum Händewaschen wird täglich frisches Trinkwasser in zwei Kanister mitgebracht (z. B. 10 Liter; mindestens ca. 500 ml/Person/Tag; je nach Bedarf ggf. mehr). Die Kanister sollen täglich entleert, trocknend zwischengelagert und am nächsten Tag frisch befüllt werden. In der kalten Jahreszeit sollte das Wasser warm sein. Zum Abtrocknen werden personengebundene Stoffhandtücher genutzt, die täglich frisch mitgenommen und bei mind. 60°C gewaschen werden. Die Reinigung der Hände mit Wasser und Tonerde ist für Kinder und Personal notwendig:

- vor dem Essen
- vor dem Umgang mit Lebensmitteln
- nach Toilettengang
- nach Kontakt zu Tieren, Giftpflanzen, Pilzen etc.
- bei stärkerer Verschmutzung

11. Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit ist eine sehr sensible Phase, oftmals ist es der erste Schritt heraus aus der Familie in ein neues Beziehungssystem. Hier wird der Grundstein gelegt, ob das Kind gerne zu uns kommt oder nicht und wie spätere Übergänge oder schwierige Phasen bewältigt werden.

Wichtig ist, dass sie sich in den ersten Wochen ausreichend Zeit nehmen um nicht selbst unter Druck zu geraten und dieses negative Gefühl unbewusst an ihr Kind weiter geben. Die Kinder entscheiden bei diesem Prozess aktiv, wann sie genug Vertrauen zu den BezugserzieherInnen haben um sich für einen längeren Zeitraum von den Eltern zu lösen. Dieser Ablöseprozess unterliegt keiner zeitlichen Begrenzung und kann ganz individuell verlaufen. Wir haben mit dem Berliner Eingewöhnungsmodell gute Erfahrungen gemacht.

Wir gehen individuell auf das Kind und die Eltern ein und versuchen für jedes Kind die bestmögliche Eingewöhnung zu finden.

12. Übergang Schule

Der Übergang zur Schule ist ein weiterer bedeutender Entwicklungsschritt für das Kind. Um den Übergang so angenehm wie möglich zu gestalten, arbeiten wir mit den Schulen eng zusammen. Wir führen auf sogenannten Klassenbildungskonferenzen Gespräche mit den Lehrkräften über die zukünftigen Kinder- Stärken, Schwächen und Charaktere können dadurch optimal in den Klassen zusammengesetzt werden.

Des Weiteren finden vor der Einschulung gesonderte Elterngespräche statt, in dem die Entwicklung des Kindes mit besonderem Blick auf die Schulfähigkeit noch mal erörtert wird.

13. Tiergestützte Pädagogik

Unter tiergestützter Pädagogik werden alle Maßnahmen verstanden, die einen positiven Effekt auf das Verhalten von Kindern und Jugendlichen haben - und zwar durch das Zusammenarbeiten mit einem Tier. Vor allem Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten können so ihre sozialen, kognitiven und motorischen Fähigkeiten ausbauen.

Ziele

In der heutigen Zeit haben immer weniger Kinder einen direkten Kontakt zu Tieren; zugleich steigt die Anzahl der Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten. Deshalb greifen Pädagogen immer öfter auf den Ansatz der tiergestützten Pädagogik und den gezielten Einsatz von Tieren – insbesondere von Hunden – zurück. Mit Tierpädagogik verfolgen Pädagogen unterschiedliche Ziele.

Die Ziele können u. a. folgende sein:

- Steigerung des Verantwortungsbewusstseins
Kinder lernen, Verantwortung für das Tier zu übernehmen. Das ist eine wichtige Kompetenz hinsichtlich der Entwicklung von Verantwortungsgefühl und Entscheidungskompetenz.
- Stärkung des Selbstwertgefühls
Gerade bei Kindern, die unter mangelndem Selbstbewusstsein leiden, kann Tierpädagogik entscheidend helfen. Denn ein Tier geht unvoreingenommen auf ein anderes Lebewesen zu und das Kind kann einfach so sein, wie es ist, ohne für sein Verhalten oder seinen Charakter verurteilt zu werden. Die Anstrengung des Tiers, die Zuneigung des Kindes zu gewinnen, verstärkt nochmals das eigene Selbstwertgefühl.
- Förderung des Sozialverhaltens
Tiergestützte Pädagogik bewirkt, dass die sozialen Kompetenzen gestärkt werden. Denn auf ein Tier kann ein Kind nicht unbedacht oder gar rabiat zugehen, weil dieses sofort eine klare Reaktion zeigt.
- Unterstützen der kognitiven Fähigkeiten
Durch tiergestützte Pädagogik wird auch die Kognition trainiert. Das Kind interessiert sich für ein bestimmtes Thema, was auch der pädagogischen Fachkraft neue Möglichkeiten eröffnet, Wissen zu vermitteln.
- Förderung der motorischen Fähigkeiten
Die motorischen Fähigkeiten werden durch die Kontaktaufnahme mit dem Tier unterstützt. Denn das Kind muss vorsichtig auf ein Tier zugehen und seine Motorik ganz bewusst koordinieren. Außerdem übt das Kind im Umgang mit einem Kindergartenhund z. B. seine Körpersprache.
- Zulassen von Körpernähe
Durch das Streicheln des weichen Fells und das Fühlen der Wärme eines Tiers erleben Kinder ein wohliges Gefühl von Geborgenheit. Außerdem lassen sie Nähe zu, was manchen Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten schwerfällt.

- Verbesserung des Gruppenklimas
Der Einsatz eines Kindergartenhundes kann die Gruppendynamik einer Gruppe positiv beeinflussen. Denn die Kinder lernen nicht nur zu teilen, sondern auch gemeinsam die Verantwortung für das Tier zu übernehmen. Außerdem werden gemeinsame Aktivitäten mit dem Hund unternommen.
- Einhaltung von Regeln
Der Umgang mit einem Tier erfordert die Festlegung von Verhaltensregeln. Kinder, die den Kontakt zum Tier suchen, müssen also lernen, sich an Regeln zu halten, die ihnen der Pädagoge auferlegt hat.
- Förderung des Umweltbewusstseins
Durch die Tierpädagogik bringen Pädagogen den Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt bei. Im Idealfall entwickeln sie dadurch mehr Umweltbewusstsein.

13. Transfer /Qualitätsmanagement

Das pädagogische Personal nimmt regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil. Zudem sind sie aktiv in der kommunalen als auch bundesweiten Netzwerkarbeit mit anderen Natur – und Waldkindergärten und holen sich dort regelmäßig kollegialen Austausch.

14. Inklusion



Inklusion heißt für uns, dass wir allen Kindern im Wissen um ihre Einzigartigkeit, individuelle Angebote und Unterstützung anbieten. Hier passen wir nicht das Kind an die Gegebenheiten der Kindertagesstätte an, sondern wir passen uns seit jeher an das individuelle Bedürfnis des Kindes an. Das bedeutet die Kindertagesstätte so zu gestalten, dass wir in der Lage sind auf Vielfalt einzugehen. Als Einrichtung richten wir uns in vielfältiger Weise nach dem unterschiedlichen Entwicklungsstand der uns anvertrauten Kinder und integrieren jedes einzelne Kind in unsere Einrichtung.

Wir verstehen die Förderung der Kind eigenen Interessen und Fähigkeiten als einen wichtigen Bestandteil der Entwicklung. Unser Ziel ist es, für alle Kinder einen gemeinsamen Lebens-, Lern- und Spielalltag zu schaffen. Alle Kinder haben die Möglichkeit, an allen Bereichen des Kindertagesstätten Lebens gleichberechtigt teilzuhaben. Wir geben den Kindern die Möglichkeit sich individuell zu entwickeln und den Alltag zusammen zu beschreiten. Verschiedenheit soll erlebbar werden. Jeder wird mit seinen individuellen Fähigkeiten wertgeschätzt. Den Kindern ist es ein Selbstverständnis sich selbst und andere als „wertvoll“ anzunehmen.

14. BNE / Bildung für nachhaltige Entwicklung

Was ist BNE?

„Digitalisierung, Klimawandel oder extreme Armut – viele gegenwärtige Entwicklungen stellen die Weltgemeinschaft vor Herausforderungen. Sie alle werfen eine Frage auf: Wie wollen wir in Zukunft zusammenleben? BNE versetzt Menschen in die Lage, ihr eigenes Handeln in globalen Zusammenhängen zu betrachten und verantwortungsvolle Entscheidungen für eine nachhaltige Gegenwart und Zukunft zu treffen. Welche Fortbewegungsmittel nutze ich, wieviel und welche Energie verbrauche ich oder wie konsumiere ich? Welche globalen Mechanismen führen zu Konflikten, Terror und Flucht? Oder was können wir gegen Armut tun? Erfolgreiche BNE schafft Situationen, in denen Menschen die Möglichkeit gegeben wird, Werte und Haltungen zu hinterfragen und sich aktiv in Gestaltungsprozesse einzubringen. Im Rahmen eines ganzheitlichen Ansatzes – Whole Institution Approach – thematisiert BNE dabei nicht nur Lerninhalte, sondern bezieht auch die Pädagogik und die Gestaltung der Lernumgebungen ein.“

Die Umsetzung für Bildung nachhaltiger Entwicklung

Der Bildungsauftrag des Landes wird im Waldkindergarten Waldzwerge zusätzlich um die Themen:

- Inklusion
- Kunst, Handwerk und Gartenbau
- Tiergestützte Pädagogik

erweitert und wird zum Lern-, Erfahrungs- und Gestaltungsort einer nachhaltigen Entwicklung z.B. durch:

- Wertschätzung der Kompetenzen aller Akteure
- Partizipation von Kindern
- Partizipation von Erwachsenen
- interkulturelle Zusammenarbeit
- Kooperation mit dem Gemeinwesen (mit Handwerkern, Landwirtschaft, Gemeinde)
- Energiesparen und Nutzen von regenerativer Energie
- Abfallvermeidung (z.B. beim gemeinsamen Einkaufen)
- Bewirtschaftung eines Gartens
- Reparatur von Alltagsgegenständen und Spielzeug als normalem Bestandteil des Zusammenlebens
- regionale und saisonale, möglichst auch ökologisch produzierte Nahrungsmittel

Unser nachhaltiges Bildungskonzept ist an der Bildungsdekade der Vereinten Nationen (UNESCO) „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ BNE ausgerichtet.

Kindern die Natur umfassend nahezubringen und sie erleben zu lassen ist im Sinne des Erhaltens natürlicher Ressourcen ein immer wichtigeres gesellschaftliches Anliegen.

Unter den dargestellten Voraussetzungen kann unser Naturkindergarten hierzu einen wesentlichen Beitrag leisten. Durch pädagogische Unterstützung entwickeln die Kinder eine intensivere Beziehung zur Natur und ein altersgemäßes ökologisches und soziales Bewusstsein, ihre Kompetenzen für die Gestaltung ihrer Zukunft werden so gestärkt. Dieses ist ein wesentliches Anliegen der „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ (BNE).

15. Erziehungsbündnisse

Der Waldkindergarten versteht sich als familien-ergänzende Einrichtung und ist neben der Familie ein weiterer wichtiger Erfahrungsraum. Um eine bestmögliche Förderung der Kinder und ihrer Entwicklung ermöglichen zu können, ist eine enge Zusammenarbeit zwischen dem pädagogischen Personal und den Erziehungsberechtigten nötig.

Noch vor der Eingewöhnung findet ein gemeinsames Gespräch statt in denen wichtige Ereignisse der Familie, des Umfeldes usw. (die das Kind betreffen) besprochen werden. Auch Ängste, Allergien, Interessen, Stärken und Schwächen werden hier besprochen. Dieses Gespräch dient als erste Grundlage um bei der Eingewöhnung optimal das Kind an seinem ganz individuellen Standpunkt abholen zu können.

Einmal im Jahr gibt es ein großes Elterngespräch, bei dem beide ErzieherInnen anwesend sind und den Entwicklungsstand des Kindes und die nächsten Schritte mit den Erziehungsberechtigten besprechen. Darüber hinaus besteht jederzeit die Möglichkeit zusätzlich ein Beratungsgespräch in Anspruch zu nehmen um bei Fragen oder Problemen gemeinsam eine Lösung zu finden.

Stand: Juni 2021

15. Quellenangaben/Literaturverzeichnis

- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder
(http://www.mk.niedersachsen.de/startseite/fruehkindliche_bildung/orientierungsplan/orientierungsplan-fuer-bildung-und-erziehung-86998.html), 16.12.2020, 11.46 Uhr
- Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG), Fassung 07.02.2002
(<http://www.nds-voris.de/jportal/?quelle=jlink&query=KiTaG+ND&psml=bsvorisprod.psml&max=true&aiz=true#jlr-KiTaGNDrahmen>), 13.01.2021, 10.21 Uhr
- Bild Exklusion - Integration - Inklusion
(<https://www.aktion-mensch.de/dafuer-stehen-wir/das-bewirken-wir/kampagnen/service/downloads.html>), 14.01.2021, 9.25 Uhr
- Inklusion:
(<https://kindertagesstätte-sterntaler.de/wp-content/uploads/2014/07/P%c3%84DAGOGISCHES-KONZEPT-20140709.pdf>)
- Was ist BNE
(<https://www.unesco.de/bildung/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung>), 27.01.2021, 11.16 Uhr
- Die Umsetzung von Bildung nachhaltiger Entwicklung
(https://www.johannes-diakonie.de/fileadmin/user_upload/johannes-diakonie/PDF/Schulen-Kinderg%C3%A4rten/Wald-_und_Wiesenwichtel_-_Stand_26.03.2019.pdf), 26.01.2021, 8.47 Uhr
- Vorschularbeit
(<http://bvnw.de/wp-content/uploads/2011/02/Waldkindergarten.pdf>), Juni 2016
- Tiergestützte Pädagogik
(<https://www.forum-verlag.com/blog-bes/tiergestuetzte-paedagogik-ziele>), 27.01.2021, 21.03 Uhr